

# BSK.ORG

Theologie, die verändert Nr. 4, Winter 2023

# Identität

Seite 7  
Messias im AT



Seite 8  
Einsätze



Seite 14  
Prestige



Seite 17  
SBS Spezial



**Bibelschule**  
**Kirchberg** Theologie,  
die verändert!

# Editorial

Liebe Leser,

Ohne Identitätsnachweis steigt keiner in ein Flugzeug. Die Frage, wer ich bin – meine Identität – ist schnell geklärt. Ausweis oder Reisepass, manchmal noch Fingerabdrücke, und weiter geht's. Wenn das mit der Identität im alltäglichen Leben nur auch so einfach wäre. Ein Blick auf den Ausweis und alles ist klar. Nur sagt der Ausweis bei weitem nicht alles über mich aus.

Auch die klassische Vorstellungsrunde (Name, Alter, Wohnort, Beziehungsstatus, Kinder, Beruf) hilft nur wenig. Denn die Frage nach der Identität hat viele Facetten und geht tiefer als ein Dokument und ein paar persönliche Eckdaten. Heute hat die Frage nach der Identität eine Komplexität erreicht, die kaum beherrschbar scheint. Sie löst häufig Unsicherheit aus und kann nur schlecht mit einfachen Aussagen beantwortet werden. Wir haben dennoch versucht einige Antworten zusammen zu tragen. Katrin Semrau stellt die Frage »Wer bin ich?« und macht sich auf die Suche nach Antworten. Siegbert Riecker nimmt moderne Erscheinungen und Trends in den Blick und hat hilfreiche Quellen zum Thema Identität und Genderideologie zusammengetragen. Michael Hummel schaut sich einen besonderen Bereich der Identität an: »das Prestige«. Ansehen ist ein großes Thema im Neuen Testament. Nachdem der Umfang seines Artikels immer größer wurde, darfst du dich schon auf Teil 2 in der nächsten Ausgabe im Frühjahr 2024 freuen.

Der vierte Rundbrief im Jahr ist traditionell ein Grund, dankbar zurück zu schauen. Wie wertvoll es ist, sich mit Gottes Wort zu beschäftigen und dieses hinauszutragen, zeigen der Rückblick auf die Einsätze in diesem Herbst, aber auch drei Interviews: Wir haben zwei Ehemalige und einen aktuellen Schüler gefragt, wie sie ihre Bibelschulzeit wahrnehmen. Ebenso meldet sich zum Jahresende wie gewohnt auch Raphael Gehring als Geschäftsführer zu Wort. Nach meinem eigenen ersten Jahr als Schulleiter und im Schulerschluss mit allen Schülern und Mitarbeitern sind wir DANKBAR für alle Unterstützung und Gebete. Wir danken unserem Herrn und Gott für seinen Segen und den Dienst, den die Bibelschule Kirchberg nun seit 39 Jahren ausfüllen darf. Ja, für 2024 kündigt sich ein Jubiläum an, das viele in den Achtzigern nicht für möglich hielten – doch Gott ist nichts unmöglich!

Wir freuen uns, das Jahr mit dieser Ausgabe dankbar abzuschließen. Viel Spaß beim Stöbern, Entdecken und Genießen.



André Jäger

# Inhalt

Titelthema: Who am I? Wer bin ich?.....	3
Der Messias im Alten Testament .....	7
Rückblick: BSK on Tour.....	8
Identität und Genderideologie .....	10
Lohnende Investition in theologische Ausbildung .....	12
Bericht des Geschäftsführers .....	13
Prestige: Was sollen denn die Leute denken? .....	14
Veranstaltungen und Infos.....	17
Gebetsanliegen .....	20
Impressum .....	20

**Bildnachweise Titelseite**  
Titelbild: PhotoGranary, Lightstock.com  
Messias im AT: Breeze.Pics, lightstock.com  
Prestige: SorinPopa, lightstock.com  
SBS Spezial: [www.pension-seiffer.de](http://www.pension-seiffer.de)

Dieser Ausgabe liegt der Flyer  
zur JUMIKO 2024 bei.



# Who am I?

## → Wer bin ich?

**Katrin Semrau**  
Dozentin für  
Praktische  
Theologie



**Wer bin ich?» – das ist eine Frage, die Menschen seit Generationen beschäftigt, aber selten so komplex zu beantworten war wie heute. Der Schriftsteller Richard David Precht greift dies in seinem Buchtitel »Wer bin ich und wenn ja, wie viele?« auf.<sup>1</sup> Identität wird gerne als »die Gesamtheit der Eigentümlichkeiten« beschrieben, welche die Einzigartigkeit von Individuen ausmacht.**

Zur Klärung unserer Identität legen wir den Reisepass oder den Personalausweis vor, auf dem ein biometrisches Foto, Angaben zum körperlichen Erscheinungsbild, die Staatszugehörigkeit und die Unterschrift zu finden sind. Diese Daten sollen dem Beamten helfen, die Echtheit meiner Person festzustellen. Aber auch wenn er alle meine Fingerabdrücke bestätigt findet, kennt er mich deshalb noch lange nicht.

Meister Eckhart (1260-1328) beschreibt neben körperlichen Eigenschaften zur

Identität auch das Verhalten bzw. die Interaktion in und mit der Umwelt. Er sieht den Menschen als Geschöpf Gottes und deshalb sowohl als Teil, als auch als Gegenüber der Schöpfung, mit dem Auftrag zu herrschen und Verantwortung zu übernehmen.

Dass die Frage nach dem »Wer bin ich« immer wieder neu beantwortet werden muss, hat mit Veränderungen durch die Industrialisierung zu tun. Während des Agrarzeitalters war über Hans als »Müllers Ältestem« alles gesagt. Jeder im Dorf kannte seine Familie und wusste, was die Müller für Leute waren und mit welchen Werten und Regeln sie ihre Geschäfte tätigten. Auch über die berufliche Laufbahn von Hans war alles gesagt.

Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts gingen Menschen in Städte und mussten, losgelöst von der Dorfgemeinschaft und Großfamilie, ihr Leben gestalten. Diese neuen Möglichkeiten und Freiheiten

brachten ein allgemeines Gefühl der Verunsicherung mit sich und führten dazu, dass Menschen ihre Identität neu entwickeln lernen mussten.

Der Psychoanalytiker Erik H. Erikson (1905-1994) beschrieb Identität als ein »Konstrukt«, welches das subjektive Vertrauen in eigene Kompetenz beschreibt. Dieses Konstrukt ermöglicht es, das Leben fortlaufend in guter Weise zu bewältigen und aus gemachten Erfahrungen zu lernen. Zunehmend war die Rede davon, dass sich Menschen aus »Identitätszwängen, Verbiegungen und Beschädigungen« befreien müssen und in »Identitätsarbeit« ihre eigene Identität konstruieren müssen.

Als Menschen haben wir die Möglichkeit unterschiedlichen Dingen einen bestimmten Wert beizumessen. Die Art, wie ich über das Leben, den Glauben, Beziehungen... denke, formt mich und macht mich individuell.

Ich möchte im Folgenden fünf Bereiche aufzeigen, zu denen sich Menschen im Allgemeinen eine Meinung bilden und auf deren Grundlage sie ihre Identität entwickeln.



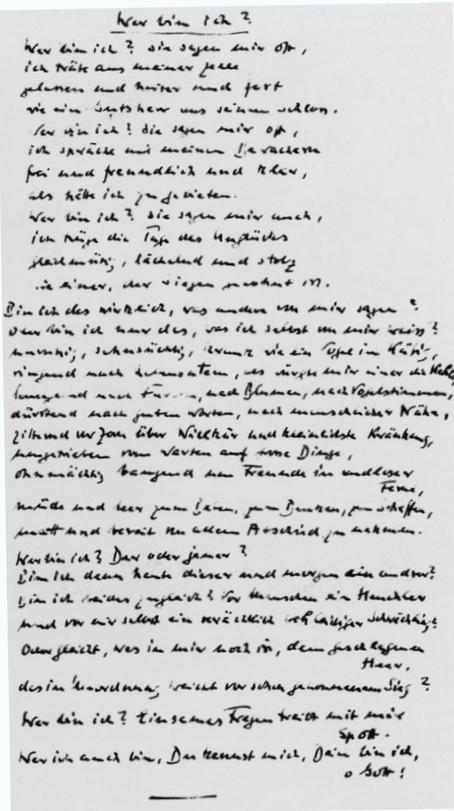
Foto: Pixel Creative, lightstock.com

**■ Ich bin, wer ich bin, durch die Menschen, mit denen ich in Beziehung stehe**

Das soziale Umfeld prägt bekannterweise unser Werden. Wir werden aber auch als Teil eines bestimmten Beziehungsnetzes wahrgenommen und damit identifiziert. Zu Beginn des Lebens ist es die Familie, später Freunde oder Cliquen und Vereine. Unsere Erfahrungen der Zugehörigkeit und Verbundenheit mit anderen hat entscheidenden Einfluss darauf, wie mutig und selbstbewusst wir künftig auf andere zugehen. Unser soziales Gefüge gibt uns im Idealfall Unterstützung, Fürsorge und Sicherheit. Es gibt die Stabilität, die wir zur Bewältigung des Alltags brauchen.

Jeder, der bereits Brüche in Beziehungen erlebt hat, weiß, wie schwer das Leben sein kann, wenn Freunde, der Ehepartner oder andere nahe Vertraute nicht mehr an der Seite sind, aus welchen Gründen auch immer. Wie stelle ich mich den Herausforderungen des Lebens, wenn der Mensch, dem ich vertraute, weg ist? Wie lebe ich ohne die Menschen, die ich liebe und die mich lieben, die sich für mich interessieren, mit mir leben, kämpfen

und beten, ohne die Menschen, die mir durch Gespräch und Austausch meinen Horizont erweitern? »Wer bin ich« – genau diese Frage stellt sich Dietrich Bonhoeffer 1944, als er in Einzelhaft ist. Wie er sich selbst in der Isolation erlebt, unterscheidet sich massiv von dem, wie andere ihn wahrnehmen. Er ist durch das Abgeschnittensein von vertrauten Menschen darüber verunsichert, wer er ist und beschreibt dies in seinen Versen.



Bildquelle siehe Textende\*

*Sie sagen mir oft,  
ich träte aus meiner Zelle  
gelassen und heiter und fest  
wie ein Gutsherr aus seinem Schloss.*

...  
*Bin ich das wirklich,  
was andere von mir sagen?  
Oder bin ich nur das,*

*was ich selbst von mir weiß?  
Wer bin ich? Der oder jener?*

...  
*Wer bin ich?  
Einsames Fragen treibt mit mir Spott.  
Wer ich auch bin, Du kennst mich,  
Dein bin ich, o Gott! ²*

Gott hat uns für Beziehungen mit anderen Menschen geschaffen. Gerade in unsicheren Situationen sind wir darauf angewiesen, uns Menschen zugehörig zu wissen. Gemäß der Bindungstheorie nach John Bowlby (1907-1990) gibt es hierfür sogar das Wort »Bindungsschrei«. Es bedeutet, dass Menschen in bedrohlichen Situationen Sicherheit durch die Beziehung zu anderen suchen. Egal ob Freund oder Feind. Das zeigt sich sehr anschaulich im sogenannten »Stockholm-Syndrom«.

Die Bibel gibt immer wieder Hinweise, wie Beziehungen zu gelingendem Leben helfen können. Diese zu beherzigen und zu leben, gibt dem Leben und der Identität ein starkes und ständiges Fundament.



Foto: Arman Zhenikev, lightstock.com

**■ Ich bin, wer ich bin, durch den Körper, in dem ich lebe**

Auch unser Körper sagt etwas darüber aus, wer wir sind, was uns wichtig ist und worauf wir Wert setzen. Vielen Menschen ist es wichtig Jugendlichkeit, Gesundheit und Fitness auszustrahlen. Für Manfred Lütz ist der Körperkult schon fast zu einer Art Religion

geworden.<sup>3</sup> Während man früher Kirchensteuer zahlte, hat man heute ein Jahresabo im Fitnessstudio und während man damals am Sonntag zur Kirche ging, schwitzt man heute zu dieser Uhrzeit in seinem persönlichen Trainingsprogramm. Während Fasten früher etwas Religiöses war, wird es heute aus Schönheits- oder Gesundheitsgründen praktiziert.

Wie stark unsere Identität mit dem Körper zusammenhängt, weiß jeder, dessen Körper vom Ideal abweicht – wenn Haare ausfallen oder grau werden, sich Falten und Altersflecken bilden oder körperliches Aussehen und Funktionen eingeschränkt sind.

Paulus schreibt in 2.Kor 5,1 davon, dass unsere irdische Hütte sterblich ist und wir erst im Himmel ein ewiges Haus haben werden. Aus der häuslichen Krankenpflege weiß ich: Alt werden ist nichts für Feiglinge! Ich glaube, dass das Altern, der zunehmende Abbau des Körpers und die Abhängigkeit von der Hilfe anderer die größte Herausforderung unseres Lebens ist. Wer bin ich, wenn mein Körper nicht mehr jung und frisch und leistungsfähig ist?



■ **Ich bin, wer ich bin, durch das, was ich leiste**

Unsere Einstellung zum Tun und Schaffen, zu Leistung und Erfolg zeigt sich oft erst und auf verunsichernde Weise, wenn

unser Körper die gewohnte Leistung nicht erbringt. Es tut uns gut, uns mit Fähigkeiten und Enthusiasmus einzubringen und anderen zu dienen. Gott hat uns eben dazu geschaffen, begabt und beauftragt. Viele Menschen, die unter »Long COVID« leiden, sind von ihrer eingeschränkten körperlichen und kognitiven Leistungsfähigkeit frustriert. Ebenso wer arbeitslos ist oder seine Fähigkeiten im Job nicht einbringen kann. Paulus schreibt aus eigener Erfahrung von Schwachheit, in der Gott ihm zuspricht: »Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft vollendet sich in der Schwachheit« (2.Kor 12,9).



■ **Ich bin, wer ich bin, durch das, was ich habe**

Ein gesichertes Einkommen scheint uns ein sicheres Leben zu bescheren. Die letzten Jahre haben uns gezeigt, wie fragil Arbeitsplätze und finanzielle Sicherheiten sind. Dass Menschen in die Schuldnerberatung kommen, ist heute mehr als doppelt so häufig der Fall wie vor der Corona-Pandemie. Viele sind mit privater Insolvenz konfrontiert. Wer bin ich, wenn ich mir den gewohnten Lebensstandard nicht mehr leisten kann? – das Auto, den Urlaub, den Musikunterricht ...

Auch hier hat Paulus wieder einen guten Rat für uns: »Wer etwas kauft, soll damit so umgehen, als würde es ihm nicht gehören, und wer von den Dingen dieser Welt

Gebrauch macht, darf sich nicht von ihnen gefangen nehmen lassen« (1.Kor 7,31f).

Um unser Ansehen und die Identität nicht von Besitz abhängig zu machen, rät die Bibel unser Herz nicht an Besitz zu hängen und in Gastfreundschaft zu teilen, was wir haben.



■ **Ich bin, wer ich bin, weil ich etwas zu sagen habe**

Wer etwas zu sagen hat, der bestimmt, was läuft. Was aber, wenn niemanden mein Rat oder meine Meinung interessiert? Wenn die Kinder oder Angestellten sich nichts von mir sagen lassen wollen? Wenn die junge Generation einfach das Ruder übernimmt oder die alte der jungen Generation die Verantwortung eben nicht übergibt? Wer bin ich, wenn ich nur noch bedingt über den eigenen Alltag bestimmen kann, weil ich von der Hilfe anderer abhängig bin? Egal wie jung oder alt ich bin, der letzte Bestimmer ist immer Gott. Das tägliche Einüben von biblischem Gehorsam und Demut kann uns davor schützen, Macht an uns zu reißen oder gar zu missbrauchen. Gehorchen kommt aus dem Horchen auf Gott und macht uns fest in ihm.

Wenn in der Lutherübersetzung der Bibel von »Keuschheit« die Rede ist, meint es eine Zurückhaltung von Begierden. In unserer Kultur sehen wir, dass Ansehen

oft aus einem übertrieben ausgelebten Streben nach Anerkennung, nach körperlicher Jugendlichkeit, nach Leistungsvorweisen, nach Besitz oder nach Macht kommt. Dieser Gier mit Selbstbeherrschung entgegenzutreten, wird aus dem Glauben möglich.

Im Psalm 8,5 fragt der Beter: »was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?« Wie kommt es, dass der große Schöpfer des Himmels und der Erde, an mich denkt und sich für meine Nöte interessiert? Die Antwort lautet: »Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt. Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk, alles hast du unter seine Füße getan« (V.6f).

Der Mensch ist von Gott als Ebenbild geschaffen und von Gott gekrönt. Er ist, wer er ist, weil er Gottes Schöpfung und Gottes Kind ist. Gott denkt an seine Menschen, nimmt sich ihrer Nöte an und tritt mit ihnen in Beziehung. Das ist ein unglaubliches Ansehen, das Gott dem Menschen hier gibt! Das ist ein Fundament für Identität, das nicht so leicht zu erschüttern ist, auch wenn das Ansehen bei Menschen vergeht. ■

*Katrin Semrau*

**\*Bildquelle:**

[https://www.dietrich-bonhoeffer.net/fileadmin/media/downloadangebot/dietrichbonhoeffer\\_wer\\_bin\\_ich\\_handschrift.pdf](https://www.dietrich-bonhoeffer.net/fileadmin/media/downloadangebot/dietrichbonhoeffer_wer_bin_ich_handschrift.pdf)

**Endnoten**

- <sup>1</sup> Richard David Precht, *Wer bin ich und wenn ja, wie viele?*, München: Goldmann, 2012.
- <sup>2</sup> Dietrich Bonhoeffer, »Gedicht ‚Wer bin ich?‘«, in: Christian Gremmels u.a., Hg., *Widerstand und Ergebung. Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft*, München: Kaiser, 1998, S. 513f.
- <sup>3</sup> Manfred Lütz, *Lebenslust*, München: Knaur, 2013.

# Identität

# Der Messias im Alten Testament

**Siegbert Riecker**  
Dozent für  
Systematische  
Theologie



Jesus hat nie im Neuen Testament gelesen. Es war das Alte Testament, wo er Hinweise fand auf seine Identität und das Ziel seiner Mission (Lk 24,25-27). Diese Hinweise sind keine diffusen Lichtpunkte, sondern zusammenhängende Linien, die sich bis 1. Mose 3,15 zurückverfolgen lassen. Bereits der Targum, die rabbinische Übertragung des Alten Testaments ins Aramäische, deutet diese Stelle messianisch. Der verheißene »Same« (so wörtlich die Elberfelder Übersetzung) ist ein männlicher Nachkomme der Frau, der über das Böse siegen wird, welches hier die Schlange verkörpert (vgl. Röm 16,20). Der Nachkomme und der Böse werden sich gegenseitig tödlich verwunden.

Von da an dreht sich alles um diesen Nachkommen. Wer ist er? Die Stammbäume führen die Verheißungslinie über Noah, Sem bis Abraham, Isaak und Jakob. Ihnen verheißt Gott, dass ihr »Same« zum Segen aller Sippen der Welt werden wird (1.Mo 22,18; 26,4; 28,14). Josef ist zwar der Prototyp eines Retters »der ganzen Welt« (4,1,57), doch Juda wird erwählt: »Du bist's!« Aus diesem Stamm wird der Herrscher über Völker kommen (49,8-10). So wird die Segenslinie zu einer königlichen Linie.

»Messias« bedeutet »Gesalbter« und bezeichnet einen König, der am Ende der Tage allen Völkern Heil bringen wird. Der Begriff findet sich überraschend selten im Alten Testament in dieser Bedeutung, meist in den Psalmen (u.a. 2,2). Der Grund ist: das Alte Testament kennt viele Begriffe für den Messias: Same (1.Mo), Knecht des Herrn (Jes 42-53), Licht der Welt (u.a. 42,6), Sohn Gottes (Ps 2; 110), Gott selbst (Mal 3,19; Mt 3,12), Menschensohn (Dan 7,13). Jesaja 9,5 alleine nennt vier Begriffe: »Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst«. Sie sind so eng miteinander verbunden, dass das Neue Testament sie zurecht alle auf eine einzige Person bezieht. Eine Ausnahme bildet der Begriff Erlöser (Hi 19,25): Hiob knüpft nicht an die Verheißungslinie an, sondern argumentiert von der Weisheit her. Umso wichtiger ist dieser Beitrag Hiobs.

Bestritten wird immer wieder die Übersetzung des hebräischen Alma in Jes 7,14 durch »Jungfrau«. Die aktuelle Lutherbibel korrigiert in einer Fußnote zu »junge Frau«. Gründet die Lehre von der Jungfrauengeburt in einem Übersetzungsfehler in Mt 1,23? Selbst wenn Jes 7,14

unklar wäre: Matthäus beruft sich in seiner Behauptung auf übernatürliche Offenbarung (V.20) und er ist nicht der einzige Zeuge (Lk 1,35). Tatsächlich können sowohl Alma, als auch das alternative Betula einfach nur für eine junge Frau verwendet werden. Doch in allen alttestamentlichen Belegen, wo der Kontext ein Urteil erlaubt, bezieht sich Alma auf eine Jungfrau. So deutet Jesaja an, dass die Geburt des Immanuel (»Gott mit uns«) ein besonders Zeichen von Jahwe selbst sein wird, ein Wunder.

Du findest den Messias im Alten Testament und im Neuen Testament. Doch die entscheidende Frage von Weihnachten ist: Wo findest du den Messias heute in deinem Leben? Welche Rolle wird er jetzt, in den nächsten 60 Minuten, für dich spielen? So bringt es der Breslauer Mystiker Johannes Scheffler einmal auf den Punkt: »Wird Christus tausendmal in Bethlehem geboren und nicht in dir, du bleibst noch ewiglich verloren.« ■

*Siegbert Riecker*



Theologie praktisch  
werden lassen –

# Rückblick BSK on Tour

»Es hat mir viel Spaß gemacht und ich wurde auf den verschiedensten Ebenen herausgefordert, vor allem am Gemeindetag. Ich sehe für mich den Einsatz als vollen Erfolg und ich hoffe, dass er der Gemeinde was gebracht hat und auch Veränderung bringt.« ■

Leo C.

»Waren die Projekte auch stressig, so habe ich auch davon für die Zukunft lernen können.« ■ Jan G.

»Für mich war der Besuch bei einer älteren Dame sehr wertvoll. Zeit für sie zu haben, da zu sein, zuzuhören.

Manchmal braucht es einfach gar nicht viel mehr...« ■ Nadine B.

»Ich durfte lernen, dass es bei diesem Einsatz in erster Linie nicht um mich geht, sondern darum, der Gemeinde zu dienen.« ■ Samuel S.

»Es war schön, mit Leuten vor Ort zu reden und auch innerhalb der Gruppe zusammenzuarbeiten.« ■ Adriana B.

»Es hat mich ermutigt, die gute Gemeinschaft in der Gemeinde zu sehen: in den verschiedenen Gruppen, zum Beispiel in einer Teeniegruppe für Mädels, am Gemeindetag und im Gottesdienst.« ■ Larissa S.



## Team Paderborn



Dieses Mal ging es in die FeG Paderborn, eine Gemeinde, die ihre Räume in einer ehemaligen Fabrikhalle hat. Bei unserer Ankunft lernten wir beim gemeinsamen Abendessen die Gemeindeleiter und Bereichsleiter kennen und bekamen einige Informationen zur Gemeinde.

Am Freitag waren wir mit praktischer Unterstützung in der Gemeinde und auf dem Gelände unterwegs. Wir halfen, die Sofas der Jugend in einen größeren Raum umzuziehen, pflanzten ein paar Bäumchen und pflasterten eine Stelle in der Wiese, auf der künftig der Feuerkorb steht. Die dabei entstehenden persönlichen Begegnungen, auch beim Seniorenbesuch und der kreativen Unterstützung bei den Teeniemädels, waren ermutigend.

Am Samstag gab es einen Gemeindetag, für den wir ein vielfältiges Programm erstellten. Neben geistlichen Impulsen in Lobpreiszeit und Andacht, in Gebetsstationen, einem Zeugnisteil und biblischen Geschichten für Kids gab es auch wieder kreative und spielerische Angebote.

So hatten wir Papierworkshops mit Handlettering und Faltkunst und zwei Holzworkshops vorbereitet. Hier gab es für Kids die Möglichkeit einen Schwedenstuhl zusammenzuschrauben (unter Anleitung unseres Schreiners) oder ein

»Mich hat die unkomplizierte Art beeindruckt, mit der die Bibelschüler sich in eine völlig fremde Gemeinde eingefügt haben. Es war nicht eine geschlossene Gruppe, die >was gemacht hat<, sondern sie waren tatsächlich für die Tage Teil der Gemeinde. Die Möglichkeit, durch die Bibelschüler >Einheit in Vielfalt< mit Jesus als Zentrum zu erleben, war eine tolle Erfahrung.« ■  
Gemeindeleitung FeG Paderborn.

### was dich bewegt.

Singe von dem Einen, der trägt,  
vom dem Leben das in dir lebt,  
singe es seinen Eltern, die dich zu dir steht,  
singe von Gott, der dich liebt. ...



Nagelbild zu gestalten. Beim Brunch, Kaffeetrinken, Grillen und Einweihen der neuen Feuerstelle gab es gute und intensive Begegnungen. Am Sonntag gestalteten wir noch den Gottesdienst und schon ging es wieder auf die Rückreise. Nun liegt ein ereignisreiches und segensreiches Wochenende hinter uns. VIELEN DANK! ■ Katrin Semrau

»Ich fand es toll, einen Einblick in die Gemeinde zu bekommen, mit unterschiedlichen Leuten aus der Gemeinde zu sprechen und über Gemeindegründung im Osten zu lernen.« ■ Doro R.

»Ich fand den Einsatz sehr lehrreich und horizonsweiternd, weil ich viel über Christen in Ostdeutschland lernen konnte. Wie anders die Christenwelt so lebt und wie anders die Situation innerhalb Deutschlands sein kann, hat mich zum Nachdenken angeregt.« ■ Debby E.

»Es war spannend zu sehen, wie es den Christen in Ostdeutschland geht und mit welchen Herausforderungen sie zu kämpfen haben.« ■ Leah W.

»Ich fand toll, wie offen und herzlich wir von Anfang an von der Gemeinde aufgenommen wurden. Das gemeinsame Fundament war spürbar, denn obwohl wir uns nicht kannten, konnten wir direkt sehr persönlich miteinander reden.« ■ Tim W.

»Ich habe schon viele Berufe ausprobiert und sie alle gerne gemacht, doch in diesem Einsatz hab ich gemerkt, was mich wirklich erfüllt: in Gemeinde zu dienen und zu arbeiten.« ■ Sandra E.

»Der Einsatz in Cottbus hat mich nochmal näher an die in Ostdeutschland wohnenden Menschen gebracht und mich dazu angeregt, mehr darüber nachzudenken, ob Gott mich im Osten sieht. Super spannend.« ■ Markus H.



Viel zu lernen über Gemeindegründung und Evangelisation im atheistisch geprägten Nordosten Deutschlands und Christen vor Ort zu ermutigen, war unser Wunsch für die Einsatztage in Cottbus.

Unser Programm war vielseitig: Freitagabend gestalteten wir den überkonfessionellen Jugendkreis Impact mit, in dem ca. 30-40 Jugendliche zusammenkommen, Gott loben und in der Nachfolge wachsen. Am Freitagvormittag wurden wir durch eine Schulung für den Evangelisations-einsatz in der Cottbuser Innenstadt am Samstag ausgerüstet. Wir luden dort zum Adonia-Musical ein und kamen so und über eine Umfrage zum christlichen Glauben mit Passanten ins Gespräch. Gott hat einige tiefe Gespräche geschenkt und Menschen berührt. Manche haben vielleicht das erste Mal davon gehört, dass es Gott gibt, dass er lebt und sie liebt. Wow! Beim Raclette-Gemeinschaftsabend mit der Gemeinde standen Samstagabend persönliche Begegnungen und gute Gespräche im Zentrum.

Wir haben an diesem Wochenende engagierte Christen kennengelernt, die offen von ihren täglichen Herausforderungen berichteten, durften mit ihnen beten und sie am Sonntag in einem Gottesdienst ermutigen. Ein sehr bereicherndes Wochenende! ■ Steffi Jäger

»Die Einsatztage in Cottbus mit dem BSK-Team könnte man als ‚win-win-Situation‘ beschreiben. Wir wurden als kleine christliche Gemeinde im atheistisch geprägten Umfeld auf jeden Fall ermutigt, gestärkt und unterstützt. Es war schön, Leben und Anliegen zu teilen. Vielleicht führt dadurch Gott einzelne auch in die Bibelschule oder in den Nordosten. Danke.« ■ Dirk S., Freie Christliche Gemeinde Sachsendorf in Cottbus.



# Identität und Genderideologie

**Siegbert Riecker**  
Dozent für  
Systematische  
Theologie



Seit der Erfindung des iPhones 2007 spülen YouTube, TikTok, Instagram eine ganze Flut an Identitäts-Verwirrung in die Kinderzimmer unserer westlichen Zivilisation. Jugendliche auf der Suche nach einer eigenen, reifen Identität und vertrauenswürdigen Vorbildern werden aggressiv umworben nach dem Muster: je verrückter, desto mehr Klicks. Vertreter fragwürdiger Minderheiten werben mit Opfer-Mentalität unter unseren Kindern um Verständnis und neue Anhänger. Statt Wahrheit verkaufen sie Emotionen. Wenn Eltern nicht zustimmen, mitspielen oder wenigstens schweigen, werden sie als diskriminierend und psychisch krank («XY-Phobie») hingestellt. Gerade die christliche Moral, die in unserer Kultur die Grundlage für Humanismus und Toleranz gelegt hat, wird nun nicht nur als falsch oder veraltet, sondern – und das ist neu! – als böse und schädlich angesehen. Nur wenige Christen durchschauen die Rhetorik, Ziele und ideologischen Wurzeln dieser neuen kulturellen Bewegung aus den USA. Denn es geht ihren Vordenkern gerade nicht um Freiheit oder Gleichberechtigung, sondern um Macht und Zensur (Cancel Culture). Wer in diesen Fragen persönlich betroffen ist, wird in folgenden Büchern eine erste Orientierung finden:

■ **Helen Pluckrose und James Lindsay. *Zynische Theorien.***

*Wie aktivistische Wissenschaft Race, Gender und Identität über alles stellt – und warum das niemandem nützt.* München: Beck,

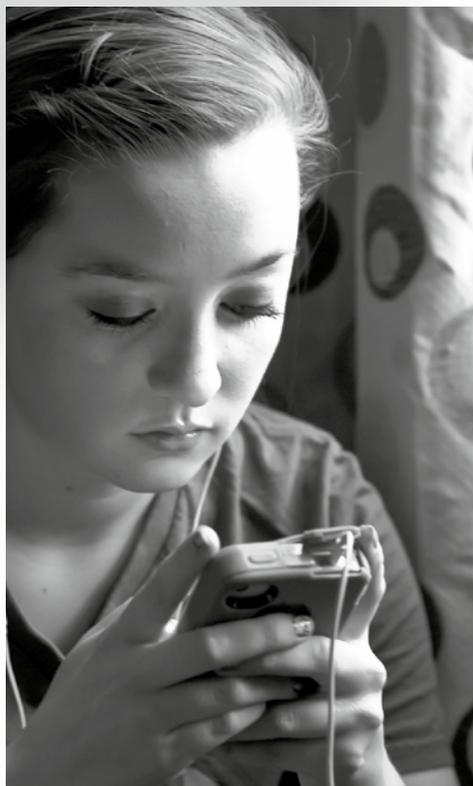


Foto: Kimberly, lightstock.com

2022, wurde von der »Times« als bestes aktuelles politisches Buch 2020 gekürt. Es ist zwar kein christliches Buch, aber aus Perspektive einer freiheitlichen Gesellschaft geschrieben. Die Autoren zeigen auf wissenschaftlichem Niveau, dass die aktivistische *Critical Theory* («Woke»-Bewegung) weniger in den 68ern, als vielmehr in der Postmoderne gründet (Michel Foucault, Jacques Derrida). Sie erklären u.a., wie Gayle Rubin, Eve Kosofsky Sedgwick und allen voran Judith Butler mit zahllosen Anhängern ihre Gender-

Ideologie gegen alle biologische und psychologische Erkenntnis durch Macht, Sprachmanipulation und Verwirrungsstrategien durchsetzen.

■ **Carl R. Trueman.**

***Der Siegeszug des modernen Selbst.***

*Kulturelle Amnesie, expressiver Individualismus und der Weg zur sexuellen Revolution.* Bad Oeynhausen: Verbum, 2022, möchte verstehen, warum jemand irreal glauben kann: »Ich bin eine Frau, die im Körper eines Mannes gefangen ist«. Im Anschluss an Charles Taylor, Philip Rieff und Alisdair MacIntyre kommt er zu dem Schluss, dass dahinter ein »expressiver Individualismus« steht: »wahr« bedeutet nach dieser Ideologie nicht mehr »in Übereinstimmung mit Realität«, sondern »authentisch«. Demnach muss jeder das ausleben, was in ihm steckt – koste es, was es wolle. Auf sexuellem Gebiet reichen die Wurzeln dieses Denkens bis weit hinter die 68er-Bewegung (Wilhelm Reich, Herbert Marcuse) zurück zu Freud, Nietzsche, Marx, Shelly, Blake und Rousseau. Das Buch behandelt auch Judith Butlers Genderbewegung und LGBTQ. Eine vereinfachte Kurzfassung (256 S.) ist für 13,90 Euro erhältlich: Carl R. Trueman, *Fremde neue Welt: Wie revolutionäre Denker Identität und Sexualität verstehen.* Bad Oeynhausen: Verbum, 2023.

■ **Brian Rosner. *How to Find Yourself: Why Looking Inward Is Not the Answer.***

Wheaton, IL: Crossway, 2022. Rosner führt unsere kulturelle Entwicklung auf die Säkularisierung im Zuge der europäi-

schen Aufklärung, die sexuelle Revolution der 68er, sowie die Religion des Konsums zurück. Mit einfachen Worten macht er deutlich: Selbstsucht und Enthemmung sind weder moralisch noch sozial. Expressiver Individualismus und die Methode des »abgepufferten Selbst« sind nicht die richtigen Wege, sich selbst zu finden. Die Einteilung der Welt in Unterdrücker und Unterdrückte (*Social Justice-Ideologie*) führt zu Opfermentalität und einer Dämonisierung Andersdenkender, was niemandem weiterhilft. Eine biblische Weltsicht und Identität ist die Alternative, die unsere Welt heute braucht.

■ **Nancy R. Pearcey. *Love Thy Body. Answering Hard Questions About Life and Sexuality.*** Grand Rapids, MI: Baker, 2019, sieht in der Leibfeindlichkeit und Leugnung biologischer Erkenntnis ein Hauptmerkmal unserer zeitgenössischen Kultur. Die Autorin begründet ihre These für die Bereiche Transgenderismus, Homosexualität, Abtreibung und Sterbehilfe. Eine ganzheitliche christliche Sicht des Menschen kann nicht darauf verzichten, die Würde des menschlichen Körpers zu verteidigen.

■ **Andrew T. Walker. *Gott und die Debatte zu Transgender.*** Was sagt die Bibel eigentlich über die Geschlechtsidentität? Greven: Solid Rock, 2022. Dieses Buch nimmt auch eine seelsorgerliche Perspektive ein. Eine Ablehnung der Gender-Ideologie bedeutet nicht eine Verurteilung von Menschen, die von Geschlechtsdysphorie betroffen sind.

■ **Christoph Raedel. *Gender. Von Gender Mainstreaming zur Akzeptanz sexueller Vielfalt.*** Gießen: Brunnen, 2017 (272 Seiten). »Gender Mainstreaming« als parteipolitisches Programm ist nicht gleich Gender-Ideologie. Raedel klärt auf, differenziert und wirbt für kriti-

schen Respekt. Kürzere Fassungen seiner Gedanken erschienen unter *Gender Mainstreaming. Auflösung der Geschlechter.* Holzgerlingen: SCM Hänssler, 2014 (96 Seiten) und *Die Gender-Agenda: Angriff auf die Familie.* Ansbach: Logos, 2016 (42 Seiten). Auf YouTube kann man sich einen ersten Eindruck verschaffen (siehe »Jesus und LGBTQ+ - Worum es wirklich geht | Christoph Raedel | 03.05.2023«, Kanal: Ecclesia Family, bei Redaktionsschluss 105.000 Aufrufe)

■ **Louise Perry. *The Case Against the Sexual Revolution. A New Guide to Sex in the 21st Century.*** Cambridge: Polity, 2022, argumentiert aus Sicht einer Frau, dass die sexuelle Revolution der 68er keine Befreiung und Selbstbestimmung gebracht hat, wie es ursprünglich beabsichtigt war. Im Gegenteil: praktisch gesehen sind heute Frauen die Leidtragenden der Folgen dieser Bewegung wie Schamlosigkeit, unverbindlichem Sex und allgegenwärtiger Pornographie.

■ **Eckhard Kuhla. *Hg. Die Gender-Fibel. Ein irres Konversationslexikon.*** Basel: Fontis, 2021. Kritisch-humorvolle Einführung in etwa 50 Fachbegriffe der Gender-Ideologie auf 128 Seiten.

■ **Deutsches Institut für Jugend und Gesellschaft. »TRANSKINDER« – eine Hypothese im Horizont sexueller Selbstbestimmung.** Bulletin 27/28. Reichelsheim: OJC, 2023. Dieses Journal, welches kostenlos bei [dijg.de/bulletin](http://dijg.de/bulletin) bestellt werden kann, beschäftigt sich aus aktueller christlicher, medizinischer und psychologischer Perspektive mit Geschlechtsdysphorien vor allem bei Kindern und Jugendlichen. Bereits 2009 erschien eine Ausgabe des Bulletins zur Gender-Debatte, die ebenfalls erhältlich ist.

hybrid

## Themenabend

Dienstag, 6. Februar 2024



Foto: Daniel Chetroni, lightstock.com

### Moderne Anfragen an das alttestamentliche Opfer

Die blutigen Opfer des Alten Testaments scheinen nicht mehr in unsere schöne, moderne, heile Welt zu passen. Stammen die Opfer nicht aus dem Heidentum? Ist das nicht primitiv: Gottes Zorn mit Blut zu besänftigen? Ist Gott etwa beleidigt und muss wie ein zorniges Kind besänftigt werden? Warum braucht er Opfer, wenn Menschen einfach so vergeben können? Wir werden uns an diesem Abend mit der Frage beschäftigen, welchen Zweck und Wert die Opfer des Alten Testaments heute haben.

**Referent:** Siegbert Riecker  
**Dauer:** 19:30 Uhr bis 21:15 Uhr  
**Preis:** keine Gebühr, Spende möglich



Anmeldung bitte bis 5. Februar 2024 direkt über QR-Code oder [www.BSK.org](http://www.BSK.org)

# Lohnende Investition in theologische Ausbildung

Warum lohnt sich die Zeit an der Bibelschule Kirchberg?  
Wir haben nachgefragt!

Die Interviews führte André Jäger



## Von der Bibelschule ins Ausland – Lea Andexlinger

**BSK.ORG: Du bist ja schon Ehemalige. Was war dein Plan mit der Bibelschule?**

**Lea:** Ich hatte mich bewusst entschieden, mein Studium zu pausieren, um auf die Bibelschule zu gehen. Ich wollte mein Wissen über die Bibel und Gott ausbauen, sodass ich dann im Praktikumssemester in Uganda den Glauben besser an andere weitergeben kann.

**BSK.ORG: Wie hat dir die Bibelschulzeit im Ausland genutzt?**

**Lea:** Die Bibelschule hat meinen Glauben sehr gestärkt und mich durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen sprachfähig gemacht. Ich konnte in verschiedenen Situationen Zeugnis geben, den Kindern durch Andachten Glauben vermitteln und Nachbarn von Jesus erzählen.

**BSK.ORG: Was machst du heute?**

**Lea:** Seit September arbeite ich für die Kontaktmission, wo ich für die Kurzzeitler und Missionarskinder zuständig bin und ich bin Teil des Social Media Teams. Es ist toll, dass Gott hier in der Missionsgesellschaft beides gebraucht – meine interkulturelle Erfahrung und die theologische Ausbildung der BSK.

## Papa geht zur Schule – Tristan Zahn



**BSK.ORG: Warum besuchst du eine Bibelschule?**

**Tristan:** Seit ich gläubig bin, wollte ich eine Bibelschule machen. Zunächst bekamen Bildung, Job und Familie den Vorzug. Doch Gott hat die Umstände gelenkt, dass es nun passt – in meiner Elternzeit. Ich möchte in Glauben und Persönlichkeit wachsen und mich rüsten lassen für ein Leben als Vater, Ehemann, Mitarbeiter und Jünger in dieser Welt.

**BSK.ORG: Wie lassen sich Bibelschule und Familie unter einen Hut bringen?**

**Tristan:** Wenn ich ehrlich bin, nicht besonders gut. Zuhause angekommen warten Frau und drei Kinder. Wir haben Nachmittage zum Studieren vereinbart. Ich schaffe nicht alles, aber es ist ein guter Kompromiss und ich genieße die Zeit sehr! Es ist uns wichtig, in der Elternzeit auch viel Zeit für meine Familie zu haben.

**BSK.ORG: Was nimmst du für deinen Dienst mit?**

**Tristan:** Ich lerne von Lehrern und Mitschülern so viel über Gottes Wort. Ich erlebe Veränderung und das ist gut für meinen Dienst und ganz wichtig für meine Familie und die Ehe. Mich von Gott in dieser Auszeit vom »Hamsterrad des Lebens« neu ausrichten zu lassen wird meine Herzenshaltung verändern. Meinen Dienst in der Gemeinde werde ich unter Gottes Führung fortführen, wer weiß wo das hinführt.

## Vom Bibelschüler zum Dozenten – Elmar Spohn



**BSK.ORG: Elmar, du hast 1993 die 3 Jahre Kirchberg absolviert, wie ging es danach weiter?**

**Elmar:** Nach der Bibelschulzeit habe ich Marietta geheiratet und wir sind für ein halbes Jahr nach Indien zu einem Missionspraktikum gegangen. Das war sehr herausfordernd, allerdings hat es mich zu einem weiterführenden Studium an der AWM in Korntal motiviert. Dort habe ich mit einem Master of Arts abgeschlossen. Später führte unser Weg nach Tansania. Dort war ich in der theologischen Ausbildung tätig. Nach der anschließenden Promotion habe ich die Dozententätigkeit an der AWM begonnen und unterrichtete Missionstheologie und Kontextualisierung.

**BSK.ORG: Wie schaust du auf die Zeit in Kirchberg zurück?**

**Elmar:** Die Zeit in Kirchberg war eine sehr wichtige Zeit in meinem Leben. Sie eröffnete mir neue Welten, theologisch und persönlich. Zuvor hätte ich mir nicht vorstellen können, dass ich einmal als theologischer Lehrer tätig sein würde. An Kirchberg schätze ich vor allem die theologische Weite, sie war es, die mich weiterdenken ließ.

**BSK.ORG: Wie erlebst du heutige BSK-Absolventen im Masterprogramm der AWM?**

**Elmar:** Es hat sich gezeigt, dass BSK-Absolventen gut für das Studium an der AWM vorbereitet sind. Sie bringen eine theologische Weite mit, haben meist Freude am Interkulturellen und sind optimal in theologisches Reflektieren und Arbeiten eingeführt. Daher empfinden sie die akademischen Anforderungen als machbar. Ich jedenfalls freue mich immer, wenn sich BSK-Absolventen bei uns melden.

# Aus dem Büro des Geschäftsführers

Mit viel Dankbarkeit im Herzen blicke ich auf die vergangenen 12 Monate zurück. Vor genau einem Jahr berichtete ich im Rundbrief von unserer angespannten Haushaltslage 2022 und auch der damit einhergehenden »herausfordernden« Haushaltsplanung 2023.

Nun, ein Jahr später, dürfen wir als Bibelschule Kirchberg dankbar auf die seitdem erhaltene Unterstützung zurückblicken. Diese trägt maßgeblich dazu bei, dass sich dieser Herbst nicht ganz so »stürmisch« gestaltet. Weitere entlastende Faktoren sind in diesem Jahr die nachlassende Dynamik bei den Preiserhöhungen sowie auch eine allgemeine Zurückhaltung bei größeren Ausgaben.

In Summe fällt das aktuelle Haushaltsdefizit somit deutlich überschaubarer aus. Um das Jahr ausgeglichen abzuschließen, freuen wir uns auch in dieser Weihnachtszeit wieder über jede einzelne Spende.

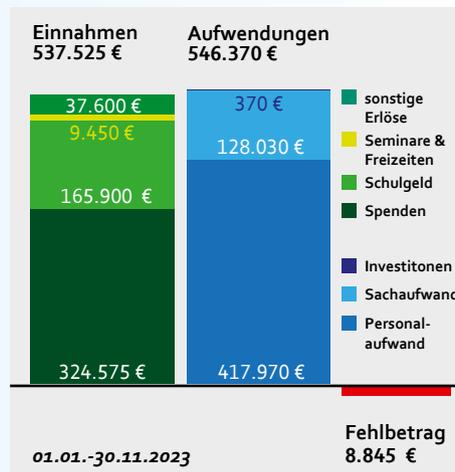
Überwältigt bin ich persönlich auch von den Spendeneingängen für die Sanierung unseres Schulgebäudes. Wie an anderer Stelle im Rundbrief berichtet, haben wir die notwendigen Eigenmittel für den ersten Bauabschnitt zusammen. Betet an dieser Stelle gerne dafür, dass wir zeitnah auch den notwendigen Bescheid über die beantragten Fördermittel erhalten und dass die Angebote der Handwerksbetriebe in dem von uns veranschlagten Preisrahmen liegen.

**Raphael Gehring**  
Geschäftsführer  
der Bibelschule  
Kirchberg und  
Vorstandsmitglied



Als Bibelschule konnten wir die Jahreslösung „Du bist ein Gott, der mich sieht“ (1. Mo 16,13) auf vielfältige Weise erleben. An dieser Stelle ein herzlicher Dank an alle Betenden sowie Gebenden! Vielen Dank für euer Vertrauen und das treue Mittragen unseres Dienstes. ■

*Raphael Gehring*



*Dargestellt werden die allgemeinen Einnahmen und Ausgaben im Zeitraum vom 01.01. bis 30.11.2023. Aufgrund des Drucktermins wurden die Einnahmen und Ausgaben für den Monat November hochgerechnet. Einnahmen und Ausgaben aus Sonderprojekten (z.B. „Schöneck erhalten“) sind der Klarheit halber nicht abgebildet.*



QR-Code  
Girokonto  
Voba

**Spendenkonto: Bibelschule Kirchberg**  
**IBAN: DE90 6209 1800 0208 8770 02**  
**Verwendungszweck: siehe Projekte**

**Bibelschule Kirchberg**  
Theologie,  
die verändert!

biblisch | 3 | 6 | 12 Monate  
flexibel | 3 Jahre (mit BAföG)  
persönlich | Start: Jan | April | Sept

**AUSGERÜSTET  
ZUKUNFT  
WAGEN**



Foto: Andrew Holzschuh, lightstock.com

Lasst uns zusammen  
Porto, Papier und CO<sub>2</sub>  
sparen!



**JETZT UMSTELLEN!**

Zuwendungsbescheinigung  
per E-Mail statt per Post.

# Was sollen denn die Leute denken?

Michael Hummel  
Studienleiter  
und Dozent für  
Neues Testament



## Prestige, Ansehen und Ruhm im Neuen Testament

Vielen Lesern des Neuen Testaments ist wahrscheinlich nicht bewusst, wie sehr »Ansehen« der beherrschende Faktor der damaligen Gesellschaft war. Man kann die Wichtigkeit dieses Themas kaum überschätzen. Die Kultur des 1. Jahrhunderts ist zutiefst davon geprägt, dass jeder Mensch nach seinem Maß an Ansehen oder seiner sozialen Stellung bewertet und behandelt wird. Zunahme an Ansehen ist erstrebenswert, Verlust von Ansehen ist schädlich. Jeder weiß zu jeder Zeit, wo er auf der Skala des Ansehens steht, und jeder fürchtet sich vor dem Abstieg. Jeder achtet auf seinen Ruf und sein Ansehen. Und der Ruf und das Ansehen der Gruppe (oder Kategorie), zu der man gehört, betrifft unweigerlich auch meinen persönlichen »Wert«.

Natürlich ist den meisten damaligen Menschen auch klar, dass sie eher unbedeutend sind. Die Lösung besteht im römischen Stadtleben\* u.a. im System des Patronats bzw. Klientelwesens. Dies werde ich in einem späteren Teil erklären. Wir erkennen die Thematik im Neuen Testament oft an Begriffen wie »Ehre«, »rühmen«, »Anstand«, »wie es sich gebührt«, auch »beschämt werden«, »Schande«, »Unehre« usw.

### Stadtleben

Nur über die sozialen Beziehungen in der römischen Stadt wissen wir ausreichend Bescheid. Das Landleben ist zwar in Bezug auf Tätigkeiten, Wirtschaft, Landrecht usw. recht gut erforscht, über die sozialen Beziehungen aber schweigen unsere Quellen und schreiben grundsätzlich über städtische Verhältnisse. Übrigens: auch die neutestamentlichen Briefe haben diesen Horizont!

Natürlich ist das Ansehen bereits durch einige Faktoren mitbestimmt, die quasi als »Identität« vorgegeben sind. Natio-

nale und kulturelle Identität, soziale Freiheit, Geschlecht o.ä. Diese Wertungen und Unterteilungen werden übrigens von Paulus für die Gemeinde als unbedeutend bezeichnet (1.Kor 12,13; Gal 3,28; Kol 3,11).

Natürlich spiegelt sich diese Thematik dann auch in vielen Konflikten, Problemen oder Verhaltensweisen wider, die im Neuen Testament auftauchen – auch in den Evangelien, die ja in einem eher ländlichen und viel mehr jüdischen Milieu zuhause sind.

Betrachten wir zunächst einige Faktoren, die das Ansehen, den Wert, die Bedeutung, den Einfluss, den Ruhm eines



Foto: SorinPopa, lightstock.com

damaligen Menschen ausmachen können. Einige Dinge sind natürlich offensichtlich: Freie (Bürger), noch besser freie römische Vollbürger im Unterschied zu den Sklaven. Männer im Unterschied zu Frauen. Reiche, noch besser sehr Reiche im Unterschied zu Armen. Griechen\* im Unterschied zu Juden oder noch schlimmer Barbaren. Wohlgeborene aus angesehenen Familien mit langer Tradition im Unterschied zu Zugewanderten. Natürlich auch: Erwachsene im Unterschied zu Kindern. Gebildete und überzeugende Redner (daher wurde auch so oft Rhetorik gelehrt und bewertet, Ausbildung in Redekunst war für sozialen Aufstieg eigentlich unverzichtbar) im Unterschied zu Analphabeten, die sich nur unbeholfen ausdrücken können. Ehrbare Berufe wie Beamter im Unterschied zu unehrenhaften wie Gerber, Tänzerin oder Gastwirt.

Foto: IREXANDROS, pixabay.com



## Griechen

zu denen sich auch Römer und alle hellenisierten Völker zählten. Die Epoche nach Alexander dem Großen gilt als Zeitalter des Hellenismus, in der die griechische Kultur zur leitenden Einheitskultur wurde. Mit den Römern wurde diese Kultur erobert, aber beibehalten und teilweise mit römischen Elementen verschmolzen. Wie sehr das zur Zeit des Neuen Testaments als die maßgebende gebildete Hochkultur galt und die Leitkultur im frühen römischen Kaiserreich war, sieht man u.a. daran, dass das Neue Testament in Griechisch geschrieben wurde, und dass Paulus von »Griechen« redet, wenn er alle heidnischen zivilisierten Völker meint.

Dazu kommen natürlich bestimmte Aufgaben, Ämter und Titel, die Ansehen bringen. Viele kommunale Ämter wurden durch Wahl besetzt, brachten Arbeit und auch Ansehen mit sich. Sklaven (und Frauen\*) dürfen dafür natürlich nicht kandidieren und auch nicht wählen. Auch im Privatleben gibt es Funktionen mit Ansehen: Vorsitzender in einem Verein, als Spender einer Freiverköstigung bei einem Fest, als Wohltäter mit Stiftungen usw. Ein gelungenes Festmahl, bei dem die richtigen (= wichtigen) Leute als Gäste anwesend waren, dient auch dazu.



## Frauen

»unterstehen« rechtlich normalerweise einem Mann (vor der Heirat ihrem Vater), der sie auch rechtlich vertritt. Für das Ansehen ist das ähnlich: Zwar hat eine Frau natürlich auch einen »Ruf« zu verlieren. Aber in erster Linie hat sie das Ansehen ihres Mannes und vertritt und verstärkt das Ansehen ihres Mannes. Oder sie kann den Ruf ihres Mannes nachhaltig schädigen, was unter allen Umständen zu vermeiden wäre.

Und selbstverständlich wird das Ansehen von Menschen dann positiv bewertet, wenn sie sich an gängige Erwartungen von Anstand, Sitte und Tugend halten. Hier herrscht eine durchaus strenge Kultur der alltäglichen Beobachtung; dass Sitte und Anstand unbedingt eingehalten werden, ist wichtig – auch dann, wenn es juristisch gar nicht einklagbar wäre. Aber egal ob es dir passt oder nicht: ob du dich unpassend oder würdevoll verhältst, wird dir lange Zeit anhängen.

Prestigeschaffende Faktoren können also durch absenkende Faktoren wieder aufgezehrt werden. Als Beispiel: Wenn jemand sehr reich ist, kann er sein Ansehen trotzdem schmälern durch Geiz (das gilt als Untugend), unschickliches Verhalten (auch unschickliches Verhalten seiner Frau), unkultiviertes Auftreten oder Faulheit (auch das ist eine Untugend). Er kann es aber auch steigern durch Almosen, würdiges Auftreten und Fleiß in einem politischen Amt. Sollten seine Kinder dann noch wohlgeraten sein und die Ehrbarkeit seiner Frau über jeden Zweifel erhaben, dann ist das Ansehen groß.



Um zu zeigen, dass dieses Thema auch in der Bibel viel stärker vorkommt, als auf den ersten Blick vermutet, bringe ich in diesem Teil einige Beispiele aus den Evangelien.

Als erstes fällt die Abwertung im Ansehen auf, die für Heiden, Samariter und Zöllner ständig begegnet. Dies sind natürlich jüdisch-religiöse Kategorien, die einem normalen Römer nicht unbedingt einleuchtend sind. Sie sind übrigens teilweise vermischt mit dem Nationalstolz der Juden und daraus gespeisten langen Vorurteilen. Dann ist da die Frömmigkeit in der Öffentlichkeit oder öffentlichen Wahrnehmung. Der ganze Abschnitt Mt 6,1-18 spricht davon. Bemerkenswert mit den eigenen religiösen Praktiken ist sinnvoll, weil es eben das Ansehen steigert. Dass damit der Gottesdienst zum Menschendienst geworden ist, muss den damaligen Juden nicht unbedingt als »entweder – oder« erscheinen. Erst Jesus hat es so zugespitzt, indem er die göttliche Vergeltung mit einem »entweder – oder« verknüpft. Für die besonders Frommen gibt es auch besonders breite Gebetsquasten an der Kleidung (Mt 23,5).

Angesprochen wird auch mehrfach das Streben nach Ehrenplätzen in den Synagogen, natürlich auch die ehrenvolle Rolle im Synagogengottesdienst, wenn Mann (!) für die Schriftlesung (und Predigt) als gelehrter und angesehener Mann ausgewählt wird. Soweit wir wissen, wird das jeden Sabbat neu entschieden. Jeden Sabbat kann es einen treffen, dass man mit besonderer Ehre

beschenkt wird. Jetzt gilt es natürlich, auch gut zu predigen! Übrigens kommt es mehrfach vor, dass die Predigt von Jesus durch die Zuhörer »bewertet« wird!

Aber natürlich kommt das ganze Themengebiet nicht nur mit religiösen Dingen verbunden daher. Es gibt ein Gerangel um die Ehrenplätze beim Gastmahl (Lk 14,7-10), und den Wunsch, wahrgenommen, begrüßt oder mit ehrenvollen Titeln angeredet zu werden (Mt 23,7-10).

Auch ein schönes Beispiel ist der ungerichte Richter, dem nichts Gefährlicheres passieren kann, als dass ihm die Witwe (vermutlich öffentlich) ins Gesicht schlägt (Lk 18,5).

Schließlich erklärt sich auch der mehrfach auftretende Streit der Jünger um die Frage, wer der Größte ist (Mk 9,33f; Lk 9,46; 22,24) oder wer im Reich Gottes zur Seite von Jesus sitzen darf (Mk 10,37) aus diesem Streben nach Prestige.

Wer mit dem Blick für dieses Thema die Evangelien liest, wird sicher noch mehr Beispiele entdecken: eine Kultur des Ansehens, manchmal auf Kosten der anderen oder in Konkurrenz zu den anderen, eine Suche nach Anerkennung und Bewunderung; ein System, dem sich Jesus irgendwie nicht anpasste ... ■

*Michael Hummel*

*Fortsetzung folgt.*

hybrid

## Abendbibelschule

Wintersemester 2024 (4 Abende)



Foto: Mission Media, lightstock.com

Jesus predigte vom Reich Gottes. Oft. Und während sich seitdem unheimlich viele Ideen darum ranken, was und wie und wo alles Reich Gottes ist oder sein soll, wollen wir zurückgehen zu den Ursprüngen, nämlich zu dem, was Jesus tatsächlich gelehrt hat. Gerade bei einem scheinbar so großen Thema ist es hilfreich, klare Linien zu sehen.

Wir wollen den Fokus darauf legen, wie es Jesus meinte und weniger die Auslegungen und Theorien von Vergangenheit, Kirche und Welt betrachten. Es geht um die folgenreiche Botschaft vom Reich Gottes, die den Einzelnen immer neu herausfordert und sein Leben verändert.

**Referent:** Michael Hummel

**Termine:** 22.1. | 29.1. | 5.2. | 12.2.,  
jeweils montags  
19:30 Uhr bis 21:15 Uhr

**Preis:** 60 €



Anmeldung bitte  
direkt über QR-Code  
oder [www.BSK.org](http://www.BSK.org)

# Sommerbibelschule

29. Juli bis 3. August 2024

auf dem  
Horschhof

*Unterricht am Vormittag und entspanntes  
Ferienprogramm am Nachmittag –  
so geht Urlaub für Leib, Seele und Geist!*

**SPEZIAL** Neuer Ort &  
mit Kindern

## Thema 1:

### Leben Josefs – Vertrauen, das durch Krisen trägt

Schon als junger Mann lernt Josef extreme Höhen und Tiefen in seinem Leben kennen. Von den eigenen Brüdern wird er als Sklave verkauft. In Ägypten landet er unschuldig im Gefängnis. Obwohl er Gott treu dient, geht es ihm sehr schlecht. Dennoch vertraut er Gott weiter und wird nicht bitter. Erst am Ende kann er sehen, dass Gott viel Gutes bewirkt hat. Gott hat den größeren Überblick und tut das, was Segen für alle bewirkt. Wie kann ich so ein Mensch wie Josef werden, der Gott in allen Lebenslagen auf Dauer treu bleibt, nicht bitter wird und ihm vertraut?

**Referentin:** Astrid Figel

## Thema 2:

### Luther verändert die Welt

Es scheint unglaublich, dass ein kleiner und unbedeutender Mönch aus Wittenberg den Lauf der Kirchen- und Weltgeschichte verändern konnte. Und doch wird durch Martin Luther und seine Weggefährten eine Entwicklung angestoßen, die bis heute große Auswirkungen auf unsere Gesellschaft und vor allem auf unseren Glauben hat.

Wir werden in diesem Kurs die wichtigsten Eckpunkte der Reformationszeit näher beleuchten, uns mit Luthers Gedanken und Vorstellungen, aber auch seinen Hoffnungen und Befürchtungen beschäftigen, und dabei feststellen, dass Gott durch unscheinbare Menschen Großes bewirken kann, wenn sie sich ihm zur Verfügung stellen.

**Referent:** Bernd Lüpkes

**Leitung:** Uschi Kurz

**Anreise:** 17:00 Uhr bis 18:00 Uhr

**Abreise:** nach dem Mittagessen

**Preise:**

**Erwachsene**

**380 € Doppelzimmer / 420 € Einzelzimmer**

**Minderjährige**

**240 € Jugendliche (13-17 Jahre)**

**190 € Kinder (6-12 Jahre)**

**170 € Kinder (2-5 Jahre)**

*Alle Preise verstehen sich inklusive Vollpension.  
Familienrabatt: 30 € pro Kind bei Anmeldung  
bis 20. Januar 2024*



Anmeldung solange  
Platz vorhanden. Wir  
bitte um Anmeldung  
bis Ende Januar 2024.

**Dieses Jahr**

**Sommerbibelschule SPEZIAL!**

Da die Villa Schöneck ein neues Dach bekommt, brauchte es einen alternativen Ort. Diesen haben wir in dem wunderschön gelegenen Horschhof ([www.pension-seiffer.de](http://www.pension-seiffer.de)) gefunden.

**Was bleibt? Was ist anders?**

Die Sommerbibelschule lebt von spannendem Unterricht, der ein tiefes Eintauchen in Glaubenthemen ermöglicht, und der Kombination mit entspannter Atmosphäre und Zeit für Begegnung. Das ist auch auf dem Horschhof unser Ziel. So wird die Freizeit auch weiterhin mit vielen kreativen Elementen unserer Schüler ihren besonderen Charakter behalten. Die Pension schafft gleichzeitig freie Kapazitäten, die wir gerne nutzen, um ein wertvolles Programm für Kids & Teens zu schaffen. So wollen wir es auch Familien ermöglichen, an der Sommerbibelschule teilzunehmen. Aber keine Angst, das Gelände ist groß genug, so dass jeder für sich ein ruhiges Plätzchen zum Ausspannen findet.

**Urlaub für Leib, Seele und Geist! Freu dich auf eine tolle Möglichkeit, deinen Sommer neu zu gestalten.**



## BSK on Tour 2024!

### Wir kommen auch zu Euch!

In kleinen Teams gehen Mitarbeiter und Schüler auch im kommenden Jahr wieder auf Tour, um euch in der Gemeinde zu unterstützen.

Wir freuen uns über eure Einladung!  
Diese Termine bieten wir an:

**8.-11. Februar 2024**  
(1. Klasse) **ausgebucht**

**17.-20. Oktober 2024**  
(2. und 3. Klasse)

Die Teams bestehen aus Schülern in Begleitung eines Mitarbeiters.  
Wir versuchen möglichst zu machen, was euren Bedürfnissen vor Ort dient (zum Beispiel Kinderstunde, Bibelarbeit, Lobpreiszeit, Gebetsabend, Evangelisation, Predigt oder anderes).

Kontakt und Info:  
Steffi Jäger | [s.jaeger@bsk.org](mailto:s.jaeger@bsk.org)  
Tel. 07954 9269894 oder 07954 591



# DANKE!

Die Finanzierung für den ersten Bauabschnitt steht! Wir sind enorm dankbar für alle Beter, Spender und Helfer. Sicher hat so ein großes Bauprojekt immer finanzielle Risiken, doch wir können nun frohen Mutes starten.

Das Projektteam arbeitet gerade an den Details: wie, wann, welche Handwerker und Helfer, was tun. Es wird ein spannendes Jahr 2024, in dem die Sanierung weiterhin Gebet braucht.

### *Du kannst helfen!*

Auch wenn die großen Gewerke noch ein wenig Vorlauf brauchen, konnten im Herbst schon einige Fenster aufgearbeitet werden und einige Rollläden haben eine neue Dämmung erhalten. Das freut uns sehr, wenn es nun kalt wird. Die bereits vorab begonnenen Arbeiten gehen weiter. Wenn du mit Hand anlegen möchtest, kannst du dich über Möglichkeiten oder auch den Fortschritt auf [www.schoeck-erhalten.de](http://www.schoeck-erhalten.de) unter Neuigkeiten informieren.



Hier geht's direkt zu:  
[www.schoeck-erhalten.de](http://www.schoeck-erhalten.de)

## Villa Schöneck – Schönes erhalten



**Wir starten!  
Du kannst helfen!**

# Wochenkurs

29. Januar bis 2. Februar 2024



Eine Woche Bibelschule kompakt. Live und mittendrin in der regulären Klasse. Der Unterricht findet jeweils vormittags von 8:00 Uhr bis 12:55 Uhr statt (Montag erst ab 11:15 Uhr). Studieren und beim gemeinsamen Essen in Gemeinschaft eintauchen. Je nach Kapazität stehen Zimmer im Internat bereit. Ist das eigene Bett nah genug oder eine Pension komfortabler, soll das kein Hindernis sein.

## Altes Testament:

### Schöpfung und Fall (1. Mose 1-3)

Gottes Liebe und Macht stehen am Anfang unserer Welt. Wir haben das Vorrecht durch die ersten Seiten der Bibel zu wissen, woher wir kommen, dass wir gewollt und außergewöhnlich wertvoll sind! Wir wollen diese sehr gute Nachricht und ihre Konsequenzen für unser Leben tiefer erforschen. Diese ersten Kapitel der Bibel zeigen uns aber ebenso den tiefen Fall des Menschen durch seine Sünde. Auch das wollen wir mit den Folgen für heute näher beleuchten. Ohne 1. Mose 1-3 bleibt der Rest der Bibel unverständlich – und vieles in unserem Leben heute... Es lohnt sich diese Kapitel der Bibel ganz genau zu untersuchen!

**Referentin:** Astrid Figel

## Systematische Theologie: Die Bibel – Gottes Wort?

Dieser Wochenkurs begleitet die Schüler der ersten Klasse im ersten Teil des Bibliologie-Unterrichts. Wir gehen der Frage nach, wie die Bibel gleichzeitig Menschenwort und Gotteswort sein kann, und welche Folgen dies für unseren Zugang hat. Erste Informationsquelle zu dieser Frage ist die Bibel selbst: Was ist das Selbstverständnis der Bibel? Was ist die Heilige Schrift für Jesus? Zweite Quelle ist unser persönlicher Eindruck: Wie erscheint die Bibel mir, wenn ich sie aufschlage? Worin unterscheidet sie sich von anderen Büchern?

**Referent:** Siegbert Riecker

**Termin:** 29. Januar  
bis 2. Februar 2024

**Beginn:** Montag, 11:15 Uhr  
**Ende:** Freitag, 12:55 Uhr (oder  
nach dem Mittagessen)

**Preis:** Seminargebühr: 150 €,  
Übernachtung im DZ,  
inkl. Verpflegung: 126 €

Anmeldung solange Platz vorhanden!



Anmeldung bitte  
direkt über QR-Code  
oder [www.BSK.org](http://www.BSK.org)

# Seminartag

Samstag, 27. April 2024



Foto: Liviu Pazargic, lightstock.com

Wir werden uns mit der Theorie des Vergebens beschäftigen und dabei sowohl biblische als auch einige säkulare Aussagen miteinander vergleichen. Im Weiteren geht es darum, wie die biblische Theorie in die heutige Zeit übertragen und angewandt werden kann.

Wie können wir Menschen darin begleiten, die Freiheit zu erleben, die der Prozess des Vergebens mit sich bringt? Welche sinnvollen Zwischenschritte und Hilfestellungen sind notwendig?

**Referentin:** Katrin Semrau

**Dauer:** 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr

**Preis:** 46 €, inklusive  
Mittagessen

Anmeldung solange Platz vorhanden!



Anmeldung bitte  
bis 14. April 2024  
direkt über QR-Code  
oder [www.BSK.org](http://www.BSK.org)

Bibelschule Kirchberg e. V., Schöneck 1, 74592 Kirchberg an der Jagst  
Postvertriebstück, DPAG, Entgelt bezahlt, **Deutsche Post** 

## Danke

- für die vielen Gaben zum Erntedankfest
- für die gesegneten Einsatztage der 2. und 3. Klasse in Cottbus und Paderborn
- für eine große 1. Klasse mit motivierten Schülern
- für die vielen Menschen, die uns finanziell, praktisch oder im Gebet unterstützen
- für alle Bewahrung, die wir im Schulalltag erleben, in der praktischen Arbeit, im christlichen Dienst und bei allen Autofahrten
- für die vielen Begegnungen und Gespräche mit Spaziergängern und Wanderern auf dem Bibelschulgelände

## Bitte

- um neue Schüler für Januar und April
- um Weisheit bei der Planung und Durchführung der Villasanierung
- um gute Vorbereitungen der missionarischen Studienreise der 2. Klasse
- um Gesundheit im Winter bei Schülern und Mitarbeitern
- um einen ausgeglichenen Jahresabschluss
- um eine gesegnete Silvesterfreizeit



## Impressum

Die Bibelschule Kirchberg ist ein überkonfessionelles Glaubenswerk und bildet junge Christen durch eine bibeltreue theologische Ausbildung für den Dienst in Mission und Gemeinde aus.

### Mitgliedschaften

- Konferenz Bibeltreuer Ausbildungsstätten (KBA)
- Netzwerk-M
- Evangelisches Forum für Mission, Kultur und Religion (missiotop).

### Herausgeber

Bibelschule Kirchberg e. V.  
Telefon: 07954/591, E-Mail: [info@bsk.org](mailto:info@bsk.org)

Internet: [www.bsk.org](http://www.bsk.org)

Facebook: [Bibelschule Kirchberg a. d. Jagst](https://www.facebook.com/BibelschuleKirchberg)

Instagram: [bibelschulekirchberg](https://www.instagram.com/bibelschulekirchberg)

### Erscheinungsweise

Vierteljährlich

### Jahresabonnement

4 Euro

### Redaktionsteam

André Jäger, Bernd Lüpkes,  
Christine Henze und Siegbert Riecker

### Grafische Gestaltung & Druck

Kammerer Druck & Medien GmbH & Co. KG  
Aurach

### Konto Deutschland

Volksbank Hohenlohe e. G.  
IBAN: DE90 6209 1800 0208 8770 02  
BIC GENODES1VHL

### Konto Schweiz

UBS, St. Margrethen  
IBAN: CH13 0029 5295 K929 5519 0  
BIC: UBSWCHZH80A  
(Bitte Verwendungszweck und Absender angeben!)